

Zuspruches zu erfreuen hatte und als ein gelungenes und ein einem Arbeiterverein würdiges bezeichnet werden kann. Durch Delegierte — die bei den geladenen Gästen am Ehrentische plaziert waren — wurden vertreten: Der politische Verein „Wahrheit“, die „freie Genossenschaft der Buchbinder u.“ (Gewerkverein der Futteralarbeiter für Meerschamware), die „Allg. Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Kasse“, der „Fachverein der Färber“, die Gewerkschaft der Sattler, Riemer und Täschner“, die „Union der Metallarbeiter“, der „Verein der Musik-Instrumentenmacher“ u. a. m. Die Stimmung der Besucher war eine gehobene und war dies sowohl dem guten Vortrage der Konzertschlüße der renommierten Musikkapelle Kalkfuß als auch den gelungenen Gesangsproduktionen des Männergesangsvereins „Arbeiter-Sängerbund“, welcher unter der persönlichen Leitung seines Chormeisters Josef Scheu — circa 50 Mann stark — mitwirkte. Derselbe trug in 3 Abteilungen eine Anzahl von Chören vor, die durchgehends mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden und teilweise wiederholt werden mußten. Den Höhepunkt erreichte aber die Stimmung als nach der von dem Vereins-Schriftführer Häfner gesprochenen Festrede das „Lied der Arbeit“ angestimmt wurde, welches unter stürmischen Zurufen zur Wiederholung gebracht werden mußte. Als nun nacheinander in kurzen Intervallen die von Stuttgart, Berlin und Graz eingelangten Begrüßungstelegramme zur Verlesung gebracht wurden, wollte der Jubel kein Ende nehmen; stolze Zuversicht auf den endlichen Sieg unserer gerechten Sache spiegelte aus den Gesichtern der Festgäste. — Nach Erschöpfung des Konzertprogramms begann die Verlosung des Jux-Bozars und zugleich auch der Ball, währenddem im „Gemüthlichen“ ein „Quartett“ denjenigen aufspielte, welche keine Lust am Tanze fanden. Erst am frühen Morgen trennte man sich. G. S.

Neutlingen. Die Kollegen des Fachvereins Neutlingen-Lüdingen lassen den Gründer unseres Fachvereins, Herrn Anwärter, in seinem jetzigen, uns unbekanntem Aufenthaltsort freundlich grüßen. Der Vorstand.

Offenbach, 18. Okt. Am 1. Dez. d. J., also in nur noch ganz kurzer Frist, ist jeder Arbeiter, folglich auch alle in gewerblichen Etablissements beschäftigten Arbeiterinnen gezwungen, infolge des Reichs-Krankentafelgesetzes einer Orts- resp. Zwangs-Krankenkasse beizutreten, auch wenn sie schon einer Lokalkrankenkasse angehören.

Von dieser Verpflichtung ist jede Arbeiterin befreit, wenn sie einer gesetzlich anerkannten freien Hilfskasse angehört.

Da nun die bestehenden kleineren Lokalkrankenkassen aller Voraussicht nach von den jetzt ins Leben tretenden Zwangs-Krankenkassen mit der Zeit verdrängt werden, so empfehlen wir jeder gewerblichen Arbeiterin den Beitritt zur: „Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für Frauen der Buchbinder, Portefeinler und anderer Geschäftszweige jeder Art in Deutschland. Offenbach a/M. Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 26“, einer gesetzlich anerkannten eingeschriebenen Hilfskasse, der beizutreten schon insofern für jede Arbeiterin von Interesse sein muß, als diese Kasse eine große, nach vielen Tausenden zählende Gemeinschaft bildet, welche sich über ganz Deutschland ausgebreitet hat, also auch jeder Arbeiterin in dem kleinsten Orte den Eintritt ermöglicht, indem die Kasse überall da, wo sich 10 Mitglieder befinden, eine örtliche Verwaltungsstelle errichtet.

Aber auch da, wo noch keine örtliche Verwaltungsstelle ist, können Frauen und Mädchen

jederzeit aufgenommen werden, sobald sie sich an den Zentral-Vorstand wenden.

Die Mitgliedschaft überhaupt ist unabhängig von dem jeweiligen Wohnorte eines Mitgliedes, da diese hinziehen und wohnen können, wo es ihnen beliebt, ohne jemals ihrer Mitgliedsrechte dadurch verlustig zu gehen. Solche Mitglieder, welche an Orten wohnen, wo keine Verwaltungsstelle ist, werden vom Zentral-Vorstand in der Liste geführt.

Zur Aufnahme in die Kasse sind nicht nur alle gefunden Arbeiterinnen, sondern auch alle Hausfrauen und weibliche Personen, ganz gleich welchem Stande und Gewerbe sie angehören, berechtigt, welche das 14. Lebensjahr erreicht, das 45. aber noch nicht überschritten haben.

Das Eintrittsgeld beträgt eine Mark und wird der Eintritt mittelst Aufnahmechein vollzogen. Von einem ärztlichen Attest sieht der Vorstand für die nächsten Wochen noch ab, um den Unbemittelten den Eintritt möglichst zu erleichtern.

Der wöchentliche Beitrag ist 25 Pf., das Verpflegungsgeld pro Tag (auch Sonn- und Feiertags) 1 Mark. Außerdem stellt die Kasse im Bedarfsfalle eine Beihilfe zur Anschaffung von Brillen oder Bruchbändern.

Bei andauernder Krankheit zahlt die Kasse 26, resp. 39 Wochen das volle Krankengeld.

Das Begräbnisgeld von 60 Mark wird an die Erben verstorbener Mitglieder sofort nach deren Ableben bezahlt.

Jede gewünschte Auskunft wegen Errichtung von Verwaltungsstellen, sowie Aufnahmechein erteilt H. Schulze, Offenbach a/M., Ludwigstr. 21.

Die Leistungsfähigkeit der Kasse ergibt sich wohl aus der großen Mitgliedszahl, welche in den letzten Wochen auf 6000 gestiegen ist. Täglich gehen massenhafte neue Anträge auf Aufnahme ein. Die Verwaltungsstellen sind über ganz Deutschland und in den bedeutendsten Städten und Ortschaften bereits in Thätigkeit, und richtet der Vorstand fortwährend neue örtliche Verwaltungsstellen ein.

Welchen Nutzen und Vorteil diese Kasse ihren Mitgliedern bietet, geht aus obiger Darstellung gewiß deutlich hervor und laden wir alle die Mädchen und Frauen, ganz gleich welchen Standes oder Gewerbes diese auch sein mögen, welche noch bis jetzt mit ihrem Beitritt zögerten, ein, diesen nunmehr schleunigst zu bewirken, da später von jedem neu eintretenden Mitgliede ein ärztliches Zeugnis verlangt wird.

Alle dem arbeitenden Stande freundlich gesinnten Blätter werden um Aufnahme dieses Artikels gebeten. H. S.

Kopfarbeit und Handarbeit.

In der Versammlung des hiesigen Fachvereins der Buchbinder u. vom 1. November hielt ein Mitglied, Kollege Dietrich, einen Vortrag „über Kopf- und Handarbeit“.

Der Vortragende gab zunächst eine genaue Auseinandersetzung über die Ableitung und den Sinn des Wortes „Arbeit“, wonach unter Arbeit diejenige menschliche Thätigkeit zu verstehen ist, die mit mehr oder weniger Mühe verbunden, auf einen äußerst liegenden nützlichen Zweck gerichtet ist und deren Produkt zunächst einen Tausch- und dann auch einen Gebrauchswert repräsentiert.

Der Begriff des Wortes Arbeit dürfe aber nicht zu eng gezogen werden, da, obgleich nicht jede Thätigkeit Arbeit ist, das erzeugte Produkt nicht immer einen sichtbaren materiellen Wert darzustellen braucht. So ist der, der uns Bil-

dung verschafft, ebenso gut ein Arbeiter, wie der, welcher ein Feld bestellt. Bildung ist die erworbene Fähigkeit, ohne jegliches Sonderinteresse zum Wohle der Menschheit, hauptsächlich in der Fortbildung des Menschenseins, mitzuwirken. — Einen Unterschied zwischen geistiger oder Kopf-, körperlicher oder Handarbeit zu machen ist, sowohl vom moralischen wie naturwissenschaftlichen Standpunkt aus nicht gutzuheißen, die Trennung von Geist und Körper ist künstlich gemacht, existiert in Wirklichkeit nicht und ist nur zum Zweck der Spekulation geschaffen, um die sogenannte Kopfarbeit mehrwertig erscheinen zu lassen. — Jede Arbeit hat ihren Wert, wenn sie der Fortbildung der Menschheit dient und jeder, der nützliche Arbeit verrichtet, ist ein ehrenwertes Mitglied der menschlichen Gesellschaft, wenn trotzdem die Geringschätzung der „gemeinen“ oder rohen Arbeit auf die Arbeiter selbst übertragen wird, so erblicken wir hierin die Spuren und die Nachwirkung der Sklaverei des Altertums.

Kerner giebt hierauf ein übersichtliches Bild des Verhältnisses der arbeitenden Sklaven zu den nichtstehenden oder sich mit Kriegsarbeit beschäftigten Besitzern des Landes, um dann vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus sich gegen die Auffassung eines Unterschiedes zwischen Kopf- und Handarbeit zu wenden. Zu diesem Zwecke zitierte er die Ansicht eines bedeutenden Gelehrten, der sich dahin ausspricht, daß ein Unterschied zwischen Kopf- und Handarbeit oder körperlicher Arbeit insofern nicht existiert, als bei beiden Arten von Arbeit nur Körpersubstanz verbraucht wird. Wenn ein Lehrer unterrichtet, so braucht er neben Gehirnssubstanz auch Lunge und Blut, sowie Arme und Beine. Der Naturforscher muß zum Verbrauch von Gehirnssubstanz auch wiegen, messen und zeichnen, heben und bewegen, und hundert andere Dinge thun. Ebenso ist es bei allen andern Arbeiten, die nützlich für die Gesamtheit sein sollen. Selbst der Holzfäller bedarf seiner Rechenkunst und Kombination, um seine Arbeiten gut zu verrichten. Mag der Handarbeiter verrichten was er will, so verbraucht er neben der Muskelkraft auch Gehirnssubstanz; wie der Kopfarbeiter neben der Gehirnssubstanz auch Muskelkraft anwenden muß, um gute Resultate zu erzielen.

Hieraus geht hervor, daß keine Berechtigung zur Geringschätzung der einen oder anderen Arbeitsart gegeben ist, sondern daß jede Arbeit ihren Wert hat, die dem Wohle und der Fortbildung der Menschheit dient.

Stuttgart.

H. S.

Noch einmal der Maximalarbeitstag.

II.

Experte Andreas Huber (Buchbinder): Da der Vorsteher unserer Genossenschaft, Hr. Schlechter nicht anwesend ist, erlaube ich mir vom Standpunkte der Buchbinderei aus etwas vorzubringen. Die Buchbinderei hat sich leider, wie bereits gestern ein Experte erwähnt hat, seit ungefähr 20 Jahren in drei Kategorien gespalten: der Stamm des Geschäftes ist die eigentliche Buchbinderei, und aus dieser haben sich dann die Galanteriewarenherstellung und die Stimmacherei entwickelt.

Was speziell die Verhältnisse in der Buchbinderei im engeren Sinne betrifft, so werde auch ich mir erlauben, dieselben vom Standpunkte des Kleingewerbes aus zu besprechen.

Die erste Frage: „Welche Arbeitszeit ist bei Ihrem Gewerbe üblich?“ erlaube ich mir mit Folgendem zu beantworten. In größeren Geschäften haben wir gewöhnlich die 10stündige Arbeitszeit, während in kleineren größtenteils noch

Serisan (Schweiz). Herr Knöpfel bei Hrn. Schaufelsberger, Oberdorf. Mitgl. 50 Centimes.
Sildesheim. Herr Hnr. Dims, Selberstern 1096. Mitgl. 50 Pf.
Köln. Herr Franz Becker, Gertrudenstr. Mitgl. 70 Pf., Nichtmitgl. 30 Pf.
Leipzig. Wolframs Rest., Querstr. 10. Von 12—1/2 2 Uhr und von 7—1/2 9 Uhr abends. Mitgl. 1,25 Mt., Nichtmitgl. 50 Pf.
Piegnitz. Deutsches Haus, Mittelstr. 22. Mitgl. 1 M.
Magdeburg. Herr Buchbinderstr. G. Pieler, Jakobstr. 4. Mitgl. 80 Pf., Nichtmitgl. 30 Pf.
Mainz. Hr. Th. Wolf, Renteng. 3. Von 12—1 Uhr Mittags u. v. 7—9 1/2 Uhr Abends. Mitgl. 30 Pf.
München. Herr Franz Dallmayer, Sendlingerthorplatz 1. Mitgl. 1 M.
Nürnberg. Herr Wörlein, Portefeuillesfabrikant, Maxthorgraben 3a. Mitgl. 1 M., Nichtmitgl. 40 Pf.
Offenbach a. M. Buchbinderei von S. Mandt, Glockengasse 38. Von 9—7 Uhr. Mitgl. 60 Pf., Nichtmitgl. 15 Pf.
Osterwick a. Harz. Herr Louis Voegel, Buchdruckerei Zickfeldt. Mitgl. 30 Pf., Nichtmitgl. 15 Pf.
Reutlingen. Herr Fuchs, Restauration, Am Holzmarkt. Mitgl. 50 Pf.
Stettin. Herr R. Schidert, Genpensohnische Buchdruckerei, Neuer Markt 3. Mitgl. 50 Pf., Nichtmitgl. 25 Pf.
Stuttgart. Grubers Rest., Kanalstr. 7. Von 12—1 Uhr und von 1/2 8—1/2 9 Uhr abends. Mitgl. 1,50 M.
Schwerin. Buchbinderei von B. Bode, Burgstraße 10. Mitgl. 80 Pf., Nichtmitgl. 30 Pf.
Wien. Herr Karl Binder, VI. Bezirk, Brauergasse 3, 1. Stod, Th. 7. In jeder Tageszeit.
Zürich. Herr Grimm, Schweizer. Genossenschaftsbuchdruckerei, Höttingen-Zürich, Casinostraße. Von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr. Mitgl. 50 Pf.
 Stuttgart, November 1884.

Die Leitung.

Leipzig.

Fachverein der Buchbinder und verw. Berufsgenossen.

Sonnabend, den 6. Dezember

Vereinssaband

im Restaurant Ronnefeld, Kramerstr. 4.

Tagesordnung: Allgemeine Diskussion.

D. B.

Restaurant R. Ronnefeld

Leipzig,

4, Kramerstraße 4,

Zugang vom Königsplatz und der Windmühlenstr. (Härtelstraße).

Für Gesellschaften und Vereine, sowie zur Abhaltung von Privatfestlichkeiten empfehle meinen vorzüglich ventilirten, im neuesten Styl gebauten

Saal,

sowie Gesellschaftszimmer und gute Regalbahn.

Freiherr v. Tucher'sches Bayerisch. Crostiger Lagerbier. Gute Küche. Solide Preise.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für Frauen der Buchbinder, Portefeuiller und anderer Geschäftszweige jeder Art in Deutschland.

(Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 26.)

Abrechnung

der Hauptkasse pro 3. Quartal 1884.

Einnahme.

An Überschüssen pro 3. Qu.	Offenbach	Mt. 880,—
"	Nürnberg	320,95
"	Zeudenheim	70,—
"	Gmünd	315,28
"	Striegau	40,—
"	Oblau	30,—
"	Hanau	28,90
"	Fürth	500,—
"	Leipzig	100,—
"	Schweinau	30,—
"	Langendiebach	11,86
"	Pforzheim	43,42
"	Göppingen	48,70
"	Freiburgi-Br.	10,—
"	Altensburg	5,70
"	Weissenau	23,63
pro 2. u. 3.		
"	Kassenbestand der in unsere Kasse übergetretenen Lokal-Kranken-Kasse in Groß-Auheim	446,18
"	Beitr. einzelstehender Mitglieder	72,—
"	Eintrittsgeldern	24,—
"	Kassenbestand am Schluß des 2. Qu.	3738,85
		M. 6739,47

Ausgabe.

Krankengeld für 1 Mitglied in Lindenau	M. 7,—
" " " " " " Berlin	82,—
Zuschuß nach Reutlingen	20,—
Hektographenmasse nebst Porto	9,50
2 Blechkasten	4,40
Schreibutensilien d. Vorstehend. u. Kassierers	11,95
1 Hilfskassengeß	—,40
Abonnement der deutschen Buch- u. Ztg.	—,75
Für Inserate u. 200 Expl. d. deutsch. B.-Ztg.	23,20
1 Geld-Schatulle	12,—
27 Gummiempel	67,50
4000 Aufnahmeheine	25,—
5000 Statuten	95,—
4000 Geschäftsordnungen	58,—
2000 Beglaubigungen	12,—
2000 Quittungsbücher	50,—
500 Geschäftsberichte	10,—
950 Statuten gefalzt	2,—
5050 Statuten gefalzt und brosch. à 2 Pf.	81,—
2045 Quittungsbücher gebunden à 5 Pf.	102,25
Gehalt des Vorstehenden	50,—
Gehalt des Kassierers	37,50
Porto des Vorstehenden	52,25
Porto des Kassierers	12,19
diverse Ausgaben	—,40
	M. 826,29

Bilan.

Einnahme	M. 6739,47
Ausgabe	826,29
Kassenbestand am Schluß des 3. Qu.	M. 5913,18

An Krankenunterstützung wurde im 3. Quartal ausbezahlt in:

Offenbach	M. 1425,—
Augsburg	38,—
Nürnberg	34,50
Zeudenheim	55,—
Gmünd	198,—
Striegau	40,—
Leipzig	120,—
Reutlingen	110,—
Kempten	55,—

Für Begräbnisgeld in Offenbach M. 180,—
 M. 2255,50

Vorhandene Fonds in:

Offenbach	M. 181,66
Augsburg	37,65
Nürnberg	1,10
Zeudenheim	58,10
Reutlingen	3,75
Striegau	51,95
Oblau	34,33
Hanau	72,—
Stuttgart	163,99
Fürth	184,50
Kempten	29,98
Leipzig	99,48
Schweinau	16,18
Langendiebach	3,28
Pforzheim	2,25
Freiburg	7,50
München	9,22
	M. 956,92

Rud. Schulze, Vors. R. Hausstein, Kass.
 Die Revisions-Kommission:
 Frau Hohenstein. Frau Valerius.
 Frau Grünelfee.

Es bildeten sich weitere Verwaltungsstellen:

25. Verwaltungsstelle **Planen i. B.**
 Osw. Gottschalk, Vors., Schänisstr. C. 32 R. III.
 Gustav Ebert, Kassierer.

Hermann Wettermann, Kontrolleur.
 Frau Rufine Schmidt, Beisitzerin.
 " Minna Wettermann "

26. Verwaltungsstelle **Frankfurt a. M.**
 Wilh. Hesse, Vors. Heiligkreuzgasse 7.
 Ferdinand Freng, Kassierer.
 Hubert Planer, Kontrolleur.
 Frau Maria Unger, Beisitzerin.
 " Karoline Schneider "
 " Elisabeth Herweg "
 " Auguste Martin "

31. Verwaltungsstelle **Dülmen.**
 Hugo Mais, Vorstehender.
 Bernhard Bendick, Kassierer.
 Karl Hulsebush, Kontrolleur.
 Frau Marie Borgard, Beisitzerin.
 " Sophie Ladberg "

33. Verwaltungsstelle **Hannover.**
 Friedrich Vormann, Vors., Arostr. 9.
 Sackse, Kassierer.
 Fr. Joh. Unterberg, Kontr.
 Fr. Hober, Beisitzerin.
 Frau Weiß "

34. Verwaltungsstelle **Dillstein b. Pforzheim.**
 Georg Jakob Wüß, Vorstehender.
 Joseph Schreiner, Kassierer.
 August Claus, Kontrolleur.
 Julie Walther, Beisitzerin.
 Kath. Dangelmaier "
 Kath. Lappe "

35. Verwaltungsstelle **Gutingen b. Pforzheim.**
 Johann Rapp, Vorstehender.
 Ernst Dies, Kassierer.
 Wilhelm Kälber, Kontrolleur.
 Anna Marie Wähner, Beisitzerin.
 Sophia Wittel "

und durch den Vorstand bestätigt.
 Rud. Schulze.

Tarif für Buchbinderarbeiten
 ist wieder vorrätig und für 15 Pfennig das Stück gegen bar zu beziehen durch
Rudolf Krause,
 Körnerstr. 6 III., Leipzig.

Briefkasten.

L. B. N.: 2.50. Frdl. Gruß!